

# Systemveränderungen messbar machen: EVOS und EXIS als neuartige »Systemfragebögen«

Jochen Schweitzer, Corina Aguilar-Raab und Christina Hunger

## Zusammenfassung

Es werden zwei Fragebögen zur zeitökonomischen Veränderungsmessung nach systemischen und anderen psychosozialen Interventionen vorgestellt. Diese sind mit denselben Items und Skalen, aber unterschiedlichen Instruktionen für persönliche Systeme (Paare, Familien, Wohngemeinschaften etc.) wie für organisationale Systeme (Arbeits-teams, Kurse, Gremien etc.) gleichermaßen anwendbar. Wir berichten über Testentwicklung und -aufbau, über erste Veränderungsmessungen, über offene Fragen und mögliche künftige Verwendungsperspektiven.

**Schlagwörter:** soziale Systeme – Fragebogen – Evaluation-von-sozialen-Systemen (EVOS) – Erleben-in-sozialen-Systemen (EXIS) – Wirksamkeit – Psychotherapieforschung

## Summary

### To make system changes measurable: EVOS and EXIS as novel »system questionnaires«

We introduce readers to two questionnaires designed for the economic measurement of change following systemic and other psychosocial interventions. Using identical items and scales, but different instructions, they can be equally used for personal systems (couples, families, households etc.) as for organizational systems (work teams, classroom groups, committees etc.). Besides goals and applications, we report test development and -construction and discuss open questions and possible future developments with these two questionnaires.

**Keywords:** social systems – questionnaire – Evaluation of Social Systems (EVOS) – Experience in Social Systems (EXIS) – outcome – psychotherapy research

## **1 Es fehlen kurze, veränderungssensitive, breit anwendbare und systemtheoretisch fundierte Instrumente zur Messung von Veränderungen in sozialen Systemen**

In der Wirksamkeits-, aber auch in der Prozessforschung zur Systemischen Therapie fehlen Instrumente, welche die speziell »systemischen« Wirkungen von Interventionen adäquat abbilden. Bislang sind Symptomreduzierungen oder individuelle psychische Befindensbesserungen nach systemischer Therapie besser abbildbar als das »Eigentliche« dieses Beratungs- und Therapieansatzes, nämlich eine aus Klientensicht bessere Beziehungsqualität und kollektive Problemlösefähigkeit sowie ein besseres Systemerleben.

Bislang vorliegende Instrumente zur Paar- und Familiendiagnostik und zur Team- und Organisationsdiagnostik sind aus unserer Sicht oft

- zu lang und zeitaufwändig, um unter Zeitdruck von großen Klienten- und Therapeutenstichproben verlässlich ausgefüllt zu werden,
- auf einen speziellen Typ von sozialen Systemen zugeschnitten (Paar, Familie mit Kind, Station, Team etc.), was die Beforschung andersartiger sozialer Systeme mit demselben Instrument ausschließt (z. B. Wohngemeinschaften, Heimgruppen, Schulklassen, Nachbarschaften, Kommissionen und Gremien u. a.),
- auf die Beschreibung relativ zeitstabiler allgemeiner »Kulturen« oder »Stile« ausgerichtet (»Wir verbringen gerne viel Zeit miteinander«; »Bei uns sagt jeder, was er denkt« etc.), die sich in oft kurzen systemischen Interventionen, auch wenn sie erfolgreich sind, nicht unbedingt verändern müssen. Dies vermindert ihre Veränderungssensitivität – ihre Fähigkeit, Veränderungen zu erfassen, wenn sie eintreten,
- zu normativ an Idealmodellen ausgerichtet (»Viel Rollenklarheit und viel Affektausdruck ist gut, zu viel und zu wenig Nähe untereinander ist schlecht«). Erfolgreiche systemische Interventionen bringen ihre Klienten nicht zwangsläufig diesen Idealen näher, sondern helfen ihnen, ihren ganz eigenen Weg zu finden.

## **2 Unsere Anforderungen an neue Messinstrumente**

Wir<sup>1</sup> entwickeln derzeit zwei Fragebögen, die mit ein und demselben Instrument Veränderungen in unterschiedlichsten sozialen Systemen nach unterschiedlichsten psychosozialen Interventionen erfassen. Als soziale Systeme verstehen wir

---

1 Für ihre Mitwirkung bei der EVOS-Entwicklung danken wir besonders Matthias Ochs, Julika Zwack, Mirko Zwack, Dennis Grevenstein, Lisa Mühlhan und Ileana Steffens, bei der Entwicklung des EXIS Günthard Weber, Diana Drexler, Annette Bornhäuser, Leonie Link und Jan Weinhold.

allgemein Interaktionsprozesse zwischen Akteuren, die durch Kommunikationen miteinander verbunden und von anderen sozialen Systemen durch eine Sinn-Grenze unterscheidbar sind (Schlippe u. Schweitzer, 2012). Unsere Fragebögen sind auf soziale Systeme mit wiederkehrenden Face-to-Face-Interaktionen zugeschnitten, und zwar sowohl auf soziale Systeme in »persönlichen« Sphären (Paare, Familie, Verwandtschaften, Wohn- und Hausgemeinschaften etc.) als auf »organisationale« Sphären (Kleinbetriebe, Arbeitsteams, Gremien, Schulklassen, Weiterbildungskurse etc.).

Beide Fragebögen haben eine unterschiedliche Entstehungsgeschichte. Der Erstautor hatte nach frühen frustrierenden Erfahrungen mit fragebogenbasierter Familienforschung (Schlippe u. Schweitzer, 1988) in der Wirksamkeitsstudie zum »SYMPA«-Projekt (Schweitzer u. Nicolai, 2010) das Fehlen eines zur systemischen Therapie »passenden«, breit einsetzbaren Outcomeinstruments schmerzhaft erlebt. Die aktuelle Version des EVOS (Aguilar-Raab, Mülhan u. Schweitzer-Rothers, 2014), erstmals in einem Antrag im Jahr 2006 zur Einrichtung eines »Zentrums für systemische Forschung« an die Heidehof-Stiftung angedacht (Schweitzer u. Ochs, 2006), wurde dann ab Ende 2010 als Evaluationsinstrument für alle Typen sozialer Interventionen entwickelt, seit 2011 mit Unterstützung der Heidehof-Stiftung. EXIS hingegen entstand etwa zeitgleich in einem DFG-geförderten Projekt zur Wirksamkeit von Systemaufstellungen (Weinhold, Bornhäuser, Hunger u. Schweitzer, 2014), anfänglich auf deren Konzept zugeschnitten, aber in seiner Endfassung (Hunger u. Weinhold, 2014) auch für andere Systeminterventionen offen gehalten. Angestrebt wird in beiden Fragebögen eine hohe Anwendungsökonomie durch maximal 10 bis 15 Fragebogenitems, die binnen drei bis fünf Minuten beantwortet werden können. Zwecks hoher Änderungssensitivität sollen die ausgewählten Fragen im Vorher-Nachher-Vergleich genau jene Veränderungen erfassen, die bei systemischen Interventionen typischerweise bewirkt werden. Dieselben Fragebögen sollen (mit unterschiedlichen Deckblättern bzw. Instruktionen) für unterschiedliche Typen sozialer Systeme nutzbar sein: für Paare, Familien, Freundeskreise, Gruppen, Teams und kleine Organisationen.

Für den EVOS gilt zudem: Er soll zur systemisch-konstruktivistischen Denkweise passen, indem er Charakteristika sozialer Systeme durch mehrere gleichrangige Beschreibungen aus der Sicht eines oder verschiedener Systemmitglieder separat erfasst. Er soll zudem mit möglichst wenigen normativen Vorstellungen darüber auskommen, wie ein »funktionales System« aussehen soll.

Daraus ergibt sich, welche anderen ebenfalls interessanten Fragen die neuen Fragebögen nicht »mitbeantworten« sollen, weil es dafür bereits gut entwickelte Instrumente gibt. Fein differenzierende, multidimensionale Interaktions- und Kulturanalysen in sozialen Systemen ermöglichen zum Beispiel für Familien FACES (Olsen, Portner u. Lavee, 1985), FKS (Schneewind, 1987), FB (Cierpka u. Frevert, 1995). Klinisch relevante Symptombesserungen können mit dem SCL 90/BSI (Franke, 2002) oder dem Ergebnisfragebogen EB-45 (Lambert et al., 2002),

allgemeine Lebensqualitätsverbesserungen mit dem SF 36 (Bullinger u. Kirchberger, 1998) oder dem WHOQOL (Angermeyer, Kilian u. Matschinger, 2000) erfasst werden. Die Erreichung ganz spezieller, nur für ein System aktueller Veränderungsziele ist mit Goal-Attainment-Skalen (Kiresuk u. Sherman, 1968; Malec, 1999) möglich. Die Güte der therapeutisch-beraterischen Arbeitsbeziehung kann mit dem Helping Alliance Questionnaire HAQ (Bassler, Potratz u. Krauthauser, 1995), dem Working Alliance Questionnaire WAI (Wilmers et al., 2008), dem Stundenbogen für die Allgemeine und Differentielle Einzelpsychotherapie – STEP (Krampen, 2002) oder lösungsorientiert mit den Session Rating Scales (Duncan et al., 2003; Campbell u. Hensley, 2009) eingeschätzt werden. Adaptionen für Kinder unter zwölf Jahren, für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen und für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen müssen späteren Entwicklungen vorbehalten bleiben.

### **3 EVOS – Evaluation of Social Systems Scale: Bewerten, wie es uns miteinander geht und was wir miteinander bewirken**

#### **3.1 Konzept**

EVOS, die »Evaluation of Social Systems Scale«, beinhaltet die Bewertung sozialer Systeme. Dyaden bzw. Mehrpersonensysteme im Sinne von »wir – als Ganzes« werden hinsichtlich verschiedener inhaltlicher Dimensionen von Einzelpersonen evaluiert – und möglichst von allen Mitgliedern des betreffenden Systems beantwortet. Daher eignet er sich besonders zur Wirksamkeitsforschung, wenn es um Mehrpersoneninteraktionen bzw. Mehrpersonentherapie und -beratung geht.

EVOS präsentiert sich nach ausführlichen theoretischen Vorüberlegungen mit zwei Subskalen: »Beziehungsqualität« und »Kollektive Wirksamkeit«, die zum einen affektive und zum anderen kognitive Aspekte von »Systemqualität« abdecken sollen.

Für die anfängliche inhaltliche Konstrukt- und Itemauswahl bedienen wir uns unterschiedlicher theoretischer Quellen für beide Subskalen. Für Beziehungsqualität haben wir die in der empirischen Familien- und Organisationsforschung am häufigsten benannten Zieldimensionen bzw. Konstrukte vorhandener Fragebögen (z. B. »Kommunikation«, »Kohäsion«, »Adaptabilität«, »Klima« bzw. »Atmosphäre«) zusammengetragen (Beavers u. Hampson, 1990, 2000; Cahill, O'Reilly, Carr, Dooley u. Stratton, 2010; Epstein, Baldwin u. Bishop, 1983; Olsen et al., 1985). Für die kollektive Wirksamkeit sammelten wir die wichtigsten Zieldimensionen systemischer Therapie und Beratung (z. B. »Auftragsklärung«, »Problemkontextualisierung«, »Entscheiden«; Schlippe u. Schweitzer, 2012) und orientierten uns an theoretischen Ideen zu Problemlöseprozessen (Varga von Kibéd u. Sparrer, 2005) bzw. an dem Konzept der kollektiven Wirksamkeit

(Bandura, 1995, 2000; Bandura, Caprara, Barbaranelli, Regalia u. Scabini, 2011; Caprara, Regalia, Scabini, Barbaranelli u. Bandura, 2004).

Nach Eingrenzung der aufzunehmenden theoretischen Dimensionen, wurden diese jeweils durch mehrere, inhaltlich repräsentative Items operationalisiert. Die Formulierung der Items zielte darauf ab, dass jedes Item eine Dimension umfassend repräsentiert und für unterschiedlichste Systemtypen »passt« – für eher »intime« Systeme (z. B. Paarbeziehungen) ebenso wie für »formelle« Systeme (z. B. Gremien). Daher haben wir breit anwendbare Items (»Wie wir uns gegenseitig unterstützen«, »Die Stimmung unter uns ist ...« etc.) bevorzugt gegenüber rein »intimen Items« (»Unsere sexuelle Beziehung finde ich ...«) und gegenüber rein »formellen« Items (»Wie bei uns Konferenzergebnisse umgesetzt werden, finde ich ...«). Jedes Item sollte der angestrebten Kürze zuliebe einen breiten Phänomenbereich abdecken (z. B. »Wie wir miteinander reden, finde ich ...«), zugleich aber möglichst alltagssprachlich und ohne Fremdworte formuliert sein, um von breiten Bevölkerungsschichten ausgefüllt werden zu können.

EVOS ist von den Items und den Antwortformaten für alle Systemtypen identisch. Zu Beginn muss das jeweils bewertete System (Paarbeziehung, Familie, Team etc.) ausgewählt werden. Alle Mitglieder eines sozialen Systems füllen denselben Bogen aus, unabhängig davon, ob sie Eltern oder Kinder in einer Familie oder Vorgesetzte oder Mitarbeiter in einer Organisation sind. Zuvor wird die eigene Position (»Mutter«, »Abteilungsleiter« etc.) angegeben, sodass später Vergleiche zwischen Müttern und Vätern, Eltern und Kindern, Führungskräften und Mitarbeitern etc. möglich werden. Die Parallelversionen für Klienten und Berater-/Therapeutensystem unterscheiden sich nur darin, dass die Items in der ersten Person Plural (»wir«) für das Klientensystem oder in der dritten Person Plural (»sie«) für das Berater/ Klientensystem formuliert sind.

### 3.2 Testentwicklung, Testaufbau und Gütekriterien

Nach einer Expertenbefragung von überwiegend systemisch arbeitenden Psychotherapeuten bzw. Beratern und einer Piloterhebung mit Prä-post-Design erstellten wir eine 80-Item-Version. Anhand einer nicht-klinischen Stichprobe (537 Erwachsene: v. a. Frauen; mit einem durchschnittlichen Alter von 32 Jahren; knapp die Hälfte waren Schüler und Studierende) wurde im Rahmen einer ersten Konstruktionsstudie die teststatistische Kürzung bzw. eine Auswahl der geeignetsten Items vorgenommen. Hierbei stützten wir uns vor allem auf Werte zur Item-Trennschärfe, Selektionskennwerte sowie auf die Ergebnisse einer explorativen Faktorenanalyse (Eigenwert  $> 1$ ; erklärte Gesamtvarianz 50.65 %; Ladungen  $> .40$ ). Eine Version aus neun Items plus einem Konsensitem entstand. Wichtige Eingangsinstruktion ist die Aufforderung, bei jeder Aussage an ein soziales System, dessen Teil man ist, sowie an die letzten 14 Tage zu denken.

Die erste Subskala besteht aus vier Items und die zweite Subskala beinhaltet fünf Items plus ein zusätzliches Übereinstimmungsitem.

1. *Beziehungsqualität*: »Wie wir miteinander reden, finde ich ...«; »Unseren Zusammenhalt finde ich ...«; »Was wir füreinander tun, finde ich ...«; »Die Stimmung unter uns finde ich ...«.
2. *Kollektive Wirksamkeit*: »Wie wir verabreden, was getan werden soll, finde ich ...«; »Wie wir erkennen, was uns beim Erreichen unserer Ziele hilft, finde ich ...«; »Wie wir Entscheidungen treffen, finde ich ...«; »Wie wir neue Lösungswege finden, finde ich ...«; »Wie wir uns auf Veränderungen einstellen, finde ich ...«; *Konsensitem*: »Ich denke, dass wir diese Fragen ähnlich beantworten«.

Die Items sind jeweils auf einer vierstufigen Ratingskala zu beantworten von »nicht gut« bis »gut« bzw. von »stimmt nicht« bis »stimmt genau« für das Konsensitem. Die Antworten zu den Items der beiden Subskalen werden summiert. Alle Items können (ohne Konsensitem) auch zu einem Skalengesamtwert summiert werden. Weitere Auswertungsmöglichkeiten sind beispielsweise der Vergleich von Erwartungen und tatsächlicher Übereinstimmung innerhalb des Systems (Konsensitem), Subsystem-Differenzierungen (z.B. Eltern vs. Kinder), Ausreißeranalysen, Vergleich der Außen- vs. Innenperspektive (in Kombination mit der Fremdversion des EVOS).

Die Messgenauigkeit konnte sowohl durch die erste als auch durch die zweite Studie auf Subskalenebene und auch für die Gesamtskala jeweils als befriedigend bis sehr gut bestätigt werden. Die in der ersten Studie gefundene zweifaktorielle Lösung – entsprechend der Beziehungsqualität auf der einen Seite und die kollektive Wirksamkeit auf der anderen Seite – konnte innerhalb einer zweiten Validierungsstudie durch eine konfirmatorische Faktorenanalyse befriedigend nachgewiesen werden. Hierbei wurden erneut Personen anhand des EVOS und weiterer, eingesetzter Fragebögen hinsichtlich ihrer sozialer Systeme befragt (558 Erwachsene, wiederum v.a. Frauen, mit einem durchschnittlichen Alter von 33 Jahren, ca. 40 % Schüler, Studenten und Auszubildende).

Die Konstruktvalidität im Sinne korrelativer Zusammenhänge wurde anhand von drei weiteren Fragebögen und entsprechender Konstrukte überprüft. Die gefundenen, hypothesenkonformen Zusammenhänge zwischen EVOS und

1. den Maßen zur allgemeinen Lebenszufriedenheit (FLZ; Fahrenberg, Myrtek, Schumacher u. Brähler, 2000),
2. den problemorientierten Familienbögen (FB; Cierpka u. Frevert, 1995) für Partnerschaften und Familien und
3. dem ressourcenorientierten Fragebogen zur Arbeit in Teams (FAT; Kauffeld, 2004) für Arbeitsteams

konnten in hohem Maße die Konstruktvalidität des EVOS für sowohl private als auch organisationale soziale Systeme nachweisen. Die metrische Invarianz wurde

über multiple Gruppentests über alle Bewertungs-Typen mithilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse operationalisiert und konnte bestätigt werden: In allen Systembewertungen (Bewertungen der Partnerschaft, der Familie oder des Arbeitsteams) wird das gleiche Konstrukt gemessen. Vor diesem Hintergrund ist der Einsatz eines Fragebogens mit gleichen Items für unterschiedliche soziale Systembewertungen gerechtfertigt und angemessen.

## **4 EXIS – Experience in Social Systems Questionnaire: Mein Erleben in meinem sozialen System beschreiben**

### **4.1 Konzept**

Gegenstand des EXIS ist das individuelle Erleben in sozialen Systemen (»ich-innerhalb-meines-Systems«), nicht die Beschreibung oder Bewertung von dyadischen Beziehungen (»du-ich«) oder Drei- und Mehrpersonen-Interaktionssystemen (»wir-als-Ganzes«). Damit eignet er sich besonders zur Wirksamkeitsmessung von Interventionen, die die subjektiv erlebte Situation eines einzelnen Menschen innerhalb seines Systems und nicht das System als Ganzes zu verändern suchen. Beispiele dafür sind einerseits (systemische und andere) Einzeltherapien und Einzelcoachings, andererseits Systemaufstellungsseminare und systemische Trainingsgruppen, an denen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftssystemen als Einzelne teilnehmen.

Das Systemerleben wird anhand eines Gesamtwertes »Erleben in sozialen Systemen« und von vier Subskalen erfasst: »Zugehörigkeit« (gesicherte Mitgliedschaft), »Autonomie« (bezogene Individuation), »Einklang« (Akzeptanz dessen, was ist) und »Zuversicht« (dass gute Entwicklungen möglich sind). Besonders der erste und der dritte Skalename verdeutlichen, dass EXIS ursprünglich zur Evaluation von Systemaufstellungsseminaren und unter Mitwirkung zweier prominenter Aufsteller (Gunthard Weber und Diana Drexler) entwickelt wurde und in einigen Items »Aufstellersprache« spiegelt (Weber, 1993; Weber, Schmidt u. Simon, 2005; Sparrer u. Varga von Kibéd, 2008). Die vierte Skala »Zuversicht« entstammt nicht der Aufstellungswelt, sondern empirischen Ergebnissen der Psychotherapieforschung, in der die Entwicklung von Zuversicht der erste Schritt jeder wirksamen Psychotherapie ist (Howard, Lueger, Maling u. Martinovich, 1993).

### **4.2 Testentwicklung, Testaufbau und Gütekriterien**

Auf der Grundlage von Theorien darüber, was in Systemaufstellungen wirkt (Schneider, 2009; Sparrer u. Varga von Kibéd, 2008; Weber, 2002; Weber et al., 2005), in Interviews mit Pionieren der Systemaufstellungsarbeit (klinische Psy-

chologen, Psychiater und Systemaufsteller) und durch Validierung mit empirischen Forschungsergebnissen der klinischen, differentiellen, Sozial- und Organisationspsychologie (Baumeister u. Leary, 1995; Christman, 2004; Durm u. Glaze, 2001; Stierlin, 1971; Hunger u. Link, 2011 für einen Überblick) entwickelten wir zunächst einen Auswahl an 50 Items. Eine explorative Faktorenanalyse (150 Erwachsene: v.a. Frauen, verheiratete bzw. in Partnerschaft lebende Personen mittleren Alters mit hohem Bildungsniveau und aktueller Berufstätigkeit) zeigte eine vierfaktorielle Lösung als das beste Modell für sowohl die private Domäne (z.B. Paare, Familien, Wohngemeinschaften; EXIS.pers) als auch die organisationale Domäne (z.B. Teams, Gremien, Kurse; EXIS.org). Jeweils drei statistisch (Faktorladung  $> .60$ ) und inhaltlich valide Items pro Facette wurden ausgewählt. So entstand die zwölf Items (4 Dimensionen \* 3 Items) umfassende Version des EXIS. In der Fremdeinschätzung (z.B. Therapeuten, Berater, Forscher; EXIS-E) sind die Items in der dritten Person formuliert.

Der Fragebogen wird eingeleitet durch die folgende Eingangsformulierung:

»In den vergangenen zwei Wochen erlebte ich ...« Was wie intensiv im jeweiligen System erlebt wurde, kann dann in den folgenden Items angekreuzt werden zu

1. *Zugehörigkeit*: »dass ich mich zugehörig fühlte«; »dass ich mich beachtet fühlte«; »dass ich mich erwünscht fühlte«;
2. *Autonomie*: »dass ich zu meinen eigenen Bedürfnissen stehen konnte«; »dass ich entscheiden konnte, wie sehr ich mich einbrachte«; »dass ich mich von den Anderen angemessen abgrenzen konnte«;
3. *Einklang*: »dass ich mich zufrieden fühlte«; »dass ich mich mit dem, wie es ist, im Einklang fühlte«; »dass ich mit den Anderen im Reinen war«;
4. *Zuversicht*: »dass ich optimistisch war, künftig genug Kraft für anstehende Herausforderungen zu haben«; »die Hoffnung, dass es künftig gut weitergehen wird«; »die Zuversicht, auch mit dem, was ich nicht verändern kann, gut klarzukommen«.

Alle Items werden auf einer Ratingskala von 1 = »überhaupt nicht« bis 6 = »voll und ganz« beantwortet. Die Antworten zu den drei Items einer Skala werden als Skalenmittelwert, zu allen zwölf Items als Gesamtmittelwert berechnet.

Eine konfirmatorische Faktorenanalyse (über 600 Erwachsene mit einer der ersten Studie ähnlichen Demographie) zeigte ein fünffaktorielles Zwei-Ebenenmodell mit einem Generalfaktor »Erleben in sozialen Systemen« und den vier Dimensionen »Zugehörigkeit«, »Autonomie«, »Einklang« und »Zuversicht«. In dieser Stichprobe demonstrierte der EXIS eine befriedigende bis sehr gute Zuverlässigkeit (Reliabilität) und moderate Verwandtschaft zu interpersonalen, psychotherapeutischen und arbeitsbezogenen Konstrukten (Validität) (Hunger u. Schweitzer, 2014). Wir nutzten die drei Dimensionen der zwischenmenschlichen Beziehungen, der sozialen Integration und der Symptombelastung sowie den Gesamtwert des Ergebnisfragebogen (EB-45,  $n = 153$ ; Haug, Puschner, Lambert u. Kordy, 2004), die vier Dimensionen der interpersonalen Beziehung, des

Wohlbefindens, der Kongruenz und der Beschwerden sowie den Gesamtwert des Fragebogens zur Evaluation von Psychotherapieverläufen (FEP,  $n = 153$ ; Lutz et al., 2009), den Fragebogen zur sozialen Unterstützung (F-SozU; Fydrich, Sommer u. Brähler, 2007) und die beiden Dimensionen des Erfolgserlebens und der Distanzierungsfähigkeit des Fragebogens zu arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmustern (AVEM,  $n = 376$ ; Schaarschmidt u. Fischer, 2003).

Wir nutzten in dieser Validierung keine Mehrpersonendiagnostik, da unseres Wissens kein Fragebogen vorliegt, in dem die Mitglieder eines subjektiv als wichtig erachteten Systems frei wählbar sind und zu dem explizit deutschsprachige und normierte Validierungsstudien vorliegen. So beziehen sich zum Beispiel Partnerschaftsfragebögen auf dyadische Beziehungen und Familienfragebögen auf die Familie insgesamt. Auch haben sich im Rahmen systemischer Methoden eher Beobachtungs- und Interviewverfahren etabliert (Aguilar-Raab, 2012), deren Umsetzung sich für die erste Validierung des EXIS leider zu aufwendig gestaltete. Für den EXIS.pers konnten wir eine gute Veränderungssensitivität nachweisen (Hunger u. Schweitzer, 2014). Für den EXIS.org erheben wir diese derzeit.

## 5 Bisherige Weiterentwicklungen

EVOS und EXIS sind nach anfänglicher theoriegeleiteter Skalenkonstruktion und Itemauswahl und nach intensiver teststatistischer Überprüfung jetzt breit einsetzbar. Bislang haben wir die beiden Fragebögen in folgende Richtungen weiterentwickelt:

- *Englische Version*: EXIS und EVOS sind beide ins Englische übersetzt und haben im Januar 2013 eine erste Überprüfung an einer Stichprobe von 310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer großen Londoner Kinderhilfeorganisation durchlaufen. Die Ergebnisse werden derzeit ausgewertet.
- *Ältere Kinder und Jugendliche*: EVOS wurde 2013 an Schülern eines Gymnasiums auf seine Eignung für diese Altersgruppe erprobt. Im Ergebnis kann EVOS bei Jugendlichen ab zwölf Jahren eingesetzt werden, gute Deutschkenntnisse vorausgesetzt.
- Wie die *Fremdeinschätzung eines Klientensystems* durch dessen Therapeuten und Berater mit den Eigenbeschreibungen der Mitglieder des Klientensystems korreliert, wird derzeit bei über 100 Therapeuten und je einem ihrer Klientensysteme überprüft (Dank an viele Kolleginnen und Kollegen in DGSF- und SG-Weiterbildungsinstituten für ihre Hilfe bei der Rekrutierung!).
- *Veränderungssensitivität*: Diese ist für den EXIS anhand der Heidelberger Studie zur Wirksamkeit von Systemaufstellungen (Hunger u. Schweitzer, 2014) gut belegt. Für den EVOS wird diese derzeit anhand einer rct-Studie bei 42 Paar- und Familientherapien berechnet – nach ersten vorliegenden Ergebnissen ist diese hoch.

- EVOS und EXIS bildeten in einem 18-tägigen Weiterbildungskurs zur Systemischen Organisationsentwicklung die von Kursleiter (J. Schweitzer) und Teilnehmern verbal beschriebenen und erlebten Schwankungen der »Seminardynamik« gut ab.

## 6 Spannende, noch zu beantwortende Fragen

Manche kritische und selbstkritische Fragen haben sich uns in der Entwicklungsgeschichte von EVOS und EXIS gestellt und sind durch weitere Untersuchungen zu beantworten.

Indem wir alle Items bewusst »breit«, das heißt für unterschiedlichste soziale Systeme angelegt haben, wurde ihre Formulierung zwangsläufig auch etwas »abstrakt«. Zudem fanden unsere bisherigen Untersuchungen vorwiegend im Umfeld der Universitätsstadt Heidelberg statt, in Milieus mit oft hoher Schulbildung. Es bleibt zu sehen, wie leicht oder schwer sich »bildungsfernere« Schichten mit dem Beantworten von EVOS und EXIS tun. Allerdings haben wir sorgfältig fast alle Fremdwörter durch alltagssprachliche Ausdrücke ersetzt, was das Verständnis erleichtert.

Aus Sicht einer systemischen Erkenntnistheorie erwarten wir nicht, dass EVOS und EXIS uns testtheoretisch »wahre Werte« liefern werden (»so ist dieses System wirklich«), die durch Mittelwerte und Standardabweichungen bestmöglich geschätzt werden können. Dennoch können deutlich veränderte Mittelwerte und Standardabweichungswerte relevante therapeutische Veränderungen anzeigen. Aber sie müssen sicher ergänzt werden durch multiple Beschreibungen: durch Gegenüberstellungen der Einschätzungen von Männern und Frauen in Paartherapien, von Eltern und jugendlichen Kindern in Familientherapien, von Vorgesetzten und Mitarbeitern in Teambesprechungen, schließlich auch von Beratern (Klienten) und Beratern.

## 7 Zukunftsperspektiven

Wir wollen EVOS und EXIS als breit einsetzbare Fragebögen zur Veränderungsmessung nach systemischen und anderen psychosozialen Interventionen weiterentwickeln und anderen verfügbar machen. Wir bieten anderen Forschergruppen an, beide Instrumente für ihre Zwecke zu nutzen und im Austausch dafür uns ihre EVOS- und EXIS-Daten für die Weiterentwicklung des Instrumentes in einer wachsenden Datenbank zur Verfügung zu stellen. Dasselbe gilt für Übersetzungen von EVOS und EXIS in andere Sprachen als Deutsch und Englisch sowie für deren Integration in elektronische Ergebnissrückmeldesysteme an Klienten und Therapeuten/Berater.

Langfristig können wir uns ein kurzes simples »Standard-Evaluationspaket« für verschiedenste systemische Interventionen mit nur vier Standard-Instrumenten vorstellen: je eines zur

1. Zielerreichungsskalierung,
2. Verringerung psychischer Beschwerden – Gesamtscore,
3. Arbeitsbeziehung Klienten-Therapeut und schließlich
4. Systemveränderung (EVOS und/oder EXIS).

Für das spezielle Problem, das jeweils gelöst werden soll (oder Symptom, das verringert werden soll) käme ein spezifischer Symptom-/Problemfragebogen hinzu.

Wir sind zuversichtlich, mit EVOS und EXIS besonders der Wirksamkeitsforschung, jedoch auch der Prozessforschung zu systemischen Interventionen zwei nützliche, neue Werkzeuge verfügbar zu machen.

## Literatur

- Aguilar-Raab, C. (2012). Standardisierte Fragebogenverfahren im Rahmen der Paar- und Familiendiagnostik. In M. Ochs, J. Schweitzer (Hrsg.), *Handbuch Forschung für Systemiker* (S. 331–354). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Aguilar-Raab, C., Mühlhan, L., Schweitzer-Rothers, J. (2014). EVOS – Evaluation of Social Systems. In C. Kemper, M. Zenger, E. Brähler (Hrsg.), *Handbuch Kurzskalen psychologischer Merkmale* (S. 72–75). Berlin: Medizinisch-Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Angermeyer, M. C., Kilian, R., Matschinger, H. (2000). WHOQOL. WHOQOL-100 und WHOQOL-BREF. *Handbuch für die deutschsprachigen Versionen der WHO-Instrumente zur internationalen Erfassung von Lebensqualität*. Göttingen: Hogrefe.
- Bandura, A. (1995). *Self-Efficacy in Changing Societies*. Cambridge University Press.
- Bandura, A. (2000). Exercise of human agency through collective efficacy. *Current Directions in Psychological Science*, 9, 75–78.
- Bandura, A., Caprara, G. V., Barbaranelli, C., Regalia, C., Scabini, E. (2011). Impact of Family Efficacy Beliefs on Quality of Family Functioning and Satisfaction with Family Life. *Applied Psychology-an International Review-Psychologie Appliquee-Revue Internationale*, 60, 421–448.
- Bassler, M., Potratz, B., Krauthauser, H. (1995). Der »Helping Alliance Questionnaire« (HAQ) von Luborsky. *Psychotherapeut*, 40, 23–32.
- Baumeister, R. F., Leary, M. R. (1995). The need to belong: Desire for interpersonal attachments as a fundamental human motivation. *Psychological Bulletin*, 117, 497–529.
- Beavers, W. R., Hampson, R. (1990). *Successful families. Assessment and intervention*. New York: W. W. Norton.
- Beavers, W. R., Hampson, R. B. (2000). The Beavers systems model of family functioning. *Journal of Family Therapy*, 22, 128–143.

- Bullinger, M., Kirchberger, I. (1998). SF-36 Fragebogen zum Gesundheitszustand. Göttingen: Hogrefe.
- Cahill, P., O'Reilly, K., Carr, A., Dooley, B., Stratton, P. (2010). Validation of a 28-item version of the Systemic Clinical Outcome and Routine Evaluation in an Irish context: the SCORE-28. *Journal of Family Therapy*, 32, 210–231.
- Campbell, A., Hemsley, S. (2009). Outcome Rating Scale and Session Rating Scale in psychological practice: Clinical utility of ultra-brief measures. *Clinical Psychologist*, 13, 1–9.
- Caprara, G. V., Regalia, C., Scabini, E., Barbaranelli, C., Bandura, A. (2004). Assessment of filial, parental, marital, and collective family efficacy beliefs. *European Journal of Psychological Assessment*, 20, 247–261.
- Christman, J. (2004). Relational autonomy, liberal individualism, and the social constitution of selves. *Philosophical Studies*, 117, 143–164.
- Cierpka, M., Frevert, G. (1995). Die Familienbögen. Ein Inventar zur Einschätzung von Familienfunktionen. Göttingen: Hogrefe.
- Duncan, B. L., Miller, S. D., Sparks, J. A., Claud, D. A., Reynolds, L. R. Brown, J., Johnson, L. D. (2003). The Session Rating Scale: Preliminary Psychometric Properties of a «Working» Alliance Measure: *Journal of Brief Therapy* 3, 3–12.
- Durm, M. W., Glaze, P. E. (2001). Relation of self-acceptance and acceptance of others. *Psychological Reports*, 88 (2).
- Epstein, N. B., Baldwin, L. M., Bishop, D. S. (1983). The McMaster family assessment device. *Journal of Marital and Family Therapy*, 9, 171–180.
- Fahrenberg, J., Myrtek, M., Schumacher, J., Brähler, E. (2000). Fragebogen zur Lebenszufriedenheit. Göttingen: Hogrefe.
- Franke, G. H. (2002). SCL-90-R – Die Symptom-Checkliste von L. R. Derogatis (2., vollst. überarb. u. neu normierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Fydrich, T., Sommer, G., Brähler, E. (2007). F-SozU. Social Support Questionnaire [Manual]. Göttingen: Hogrefe.
- Haug, S., Puschner, B., Lambert, M. J., Kordy, H. (2004). Assessment of Change in Psychotherapy with the German Version of the Outcome Questionnaire (OQ-45.2). *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 25, 141–151.
- Howard, K. I., Lueger, R. J., Maling, M. S., Martinovich, Z. (1993). A phase model of psychotherapy outcome: Causal mediation of change. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 61, 678–685.
- Hunger, C., Schweitzer, J. (2014). Erleben in sozialen Systemen (EXIS). In C. J. Kemper, E. Brähler, M. Zenger (Hrsg.), *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: Standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis* (S. 76–79). Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Hunger, C., Link, L. (2011). Erleben in sozialen Systemen (EXIS). Rational für die Facetten Zugehörigkeit, Autonomie, Einklang und Zuversicht. Sektion Medizinische Organisationspsychologie, Institut für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Heidelberg (Unveröffentlichtes Manuskript).
- Kauffeld, S. (2004). Fragebogen zur Arbeit im Team. Göttingen: Hogrefe.
- Kiresuk, T. L., Sherman, R. L. (1968). Goal attainment scaling. A general method for evaluating comprehensive mental health programs. *Community Mental Health Journal*, 4, 445–453.

- Krampen, G. (2002). STEP. Stundenbogen für die Allgemeine und Differentielle Einzelpsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Lambert, M. J., Hannöver, W., Nisslmüller, K., Richard, M., Kordy, H. (2002). Fragebogen zum Ergebnis von Psychotherapie. Zur Reliabilität und Validität der deutschen Übersetzung des Outcome Questionnaire 45.2. (OO-45.2). Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 31, 40–47.
- Lutz, W., Schürch, E., Stulz, N., Böhnke, J. R., Schöttke, H., Rogner, J., Wiedl, K. H. (2009). Development and psychometric properties of the Fragebogen zur Evaluation von Psychotherapieverläufen (FEP) – A questionnaire for the evaluation of psychotherapeutic processes. Diagnostica, 55, 106–116.
- Malec, J. (1999). Goal Attainment Scaling in Rehabilitation. 9, 253–275.
- Olsen, D. H., Portner, J., Lavee, Y. (1985). FACES III – Family adaptability and cohesion evaluation scales. St. Paul/ MN: University of Minnesota.
- Schaarschmidt, U., Fischer, A. (2003). AVEM – Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster. Handanweisung (2., überarb. u. erw. Aufl.). Frankfurt: Swets & Zeitlinger.
- Schlippe, A. v., Schweitzer, J. (1988). Familienforschung per Fragebogen. Eine epistemologische Kritik des Circumplex Modells und der »Family Adaptability and Cohesion Evaluation Scales (FACES II). System Familie, 1, 124–136.
- Schlippe, A. v., Schweitzer, J. (2012). Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schneewind, K. A. (1987). Familienklimaskalen (FKS). In M. Cierpka (Hrsg.), Familiendiagnostik (S. 232–255). Heidelberg: Springer.
- Schneider, J. R. (2009). Family constellations. Basic principles and procedures. Heidelberg: Carl-Auer.
- Schweitzer, J., Nicolai, E. (2010). SYMPATHische Psychiatrie. Handbuch systemisch-familienorientierter Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schweitzer, J., Ochs, M. (2006). Konzept eines »Zentrum für Systemische Forschung«. Antrag an die Heidehofstiftung Stuttgart (Unveröffentlichtes Manuskript).
- Schweitzer, J., Ochs, M. (Hrsg.) (2012). Handbuch Forschung für Systemiker. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Sparrer, I., Varga von Kibéd, M. (2008). Die systemischen Grundsätze als Basis für eine Systemische Strukturaufstellung. In R. Daimler (Hrsg.), Basics der systemischen Strukturaufstellungen (S. 39–62). München: Kösel.
- Stierlin, H. (1971). The conduct of one is the conduct of the other [Das Tun des Einen ist das Tun des Anderen]. Berlin: Suhrkamp.
- Varga von Kibéd, M., Sparrer, I. (2005). Ganz im Gegenteil: Tetralemmaarbeit und andere Grundformen Systemischer Strukturaufstellungen, für Querdenker und solche, die es werden wollen (5., überarb. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Weber, G. (Hrsg.) (1993). Zweierlei Glück. Die systemische Psychotherapie Bert Hellingers. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Weber, G. (Hrsg.) (2002). Praxis der Organisationsaufstellungen: Grundlagen, Prinzipien, Anwendungsbereiche (2., korr. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Weber, G., Schmidt, G., Simon, F. B. (2005). Aufstellungsarbeit revisited ... nach Hellingner? Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.

Weinhold, J., Bornhäuser, A., Hunger, C., Schweitzer, J. (2014). Dreierlei Glück. Die Heidelberger Studie zu Systemaufstellungen. Heidelberg: Carl Auer.

Wilmers, F., Munder, T., Leonhart, R., Herzog, T., Plassmann, R., Barth, J., Linster, H. W. (2008). Die deutschsprachige Version des Working Alliance Inventory – short revised (WAI-SR). Ein schulenübergreifendes, ökonomisches und empirisch validiertes Instrument zur Erfassung der therapeutischen Allianz. *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 1, 343–358.

**Korrespondenzadresse:** Prof. Dr. Jochen Schweitzer, Dr. Corina Aguilar-Raab, Dr. Christina Hunger, alle Institut für Medizinische Psychologie, Sektion Medizinische Organisationsentwicklung, Zentrum Psychosoziale Medizin der Universität Heidelberg, Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg; E-Mail: Jochen.Schweitzer-Rothers@med.uni-heidelberg.de